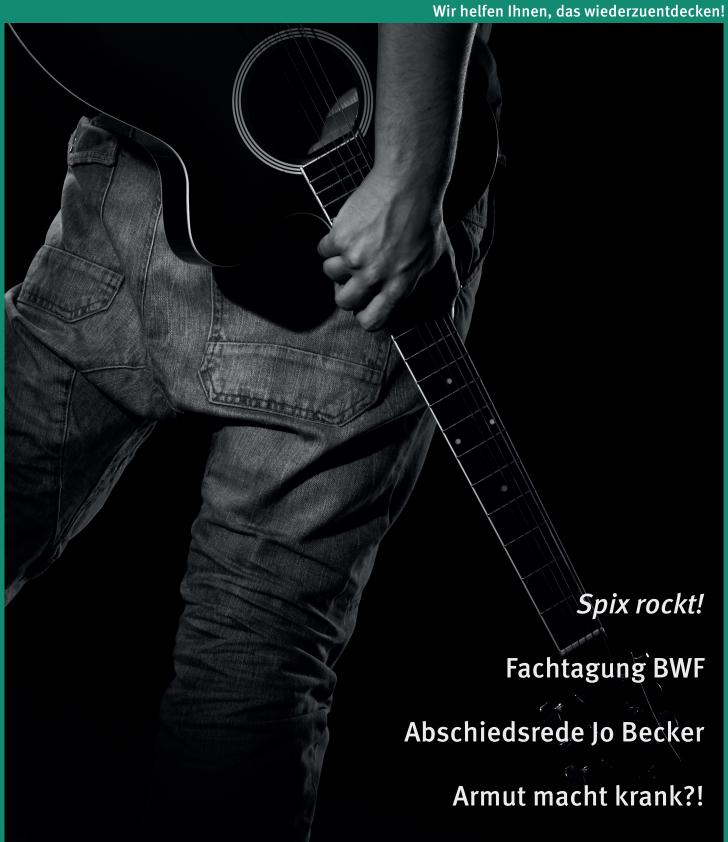


Das Leben ist bunt.













- 6 ABSCHIEDSREDE JO BECKER
- **7 FREIZEITPAUSCHALE** *Jetzt wieder verfügbar!*
- 9 SPIX ROCKT!
- 10 VOM SAMEN BIS ZUR ERNTE Gemüselust in der AWG
- 11 35. BUNDESTAGUNG
 Fachtagung "Betreutes Wohnen
 in Familien" (BWF)
- 12 NEUE PEER-BERATUNG
 IN DER SPIX WfbM
- 15 KAISERRING 16 ERSTRAHLT IN NEUEN FARBEN

- **16 INFORMATION FÜR ANGEHÖRIGE:** "Ich wollte dich gar nicht anschreien!"
- 17 SKILLS UND HILFSMITTEL ZUR SELBSTHILFE

Teil 1 – Igelbälle oder Noppenbälle

- **18 KOLUMNE**Ablesplaining ist nicht nur nervig, sondern auch schädlich
- 19 FERIENFREIZEIT IN COCHEM AN DER MOSEL
- 20 TAGEBUCH FERIENFREIZEIT BORKUM 2021
- 22 "ENDLICH WIEDER FREI SEIN"
 Thorsten Kamin

- 24 DAS REHA-ZENTRUM AUF BETRIEBSAUSFLUG IN ARNHEIM
- 24 GARTENMARKT IM REHA-ZENTRUM
- 25 UNFALLVERHÜTUNG BEI DER POST Hospitation am "Gleis 31" von Postzustellerin Anja Wojtkowski
- 25 VORSICHT KUNST! "Das Monster"
- 26 TAGESSTÄTTE AUF DER WESELER KULTURNACHT
- 26 VOM HOME-OFFICE ZUM NEUEN ARBEITSPLATZ
- 27 COMIC

- 27 TAGESAUSFLUG ZUM PAPAGEIEN CAFE BOCHUM
- 28 HOSPITATION SPIX Frank Münzhardt
- **30 ARMUT MACHT KRANK?!**
- 31 EIN GESELLIGER ABEND IM HAUS VIVALDI
- 31 VORSTELLUNG NEUER MITARBEITER
 Marc Farnow
- 32 SPIX-NUTZERSPRECHER*INNEN
- **33 GRUPPENANGEBOTE**
- **34 IMPRESSUM**

3

35 KONTAKTDATEN

Spix rockt!

und keine "normalen"

Weihnachtsgrüße



Liebe Leserin, lieber Leser,

das Titelthema dieser Ausgabe lautet Spix rockt! Als dieses festgelegt wurde haben die wenigsten damit gerechnet mit welcher Wucht uns die vierte Welle der Corona-Pandemie erreichen würde. Nun, in der Adventszeit, sind die Einschränkungen in unserem Alltag wieder deutlich zu spüren. Und mehr noch: Viele von uns meiden das normale Leben, wollen Rücksicht nehmen, um andere zu schützen und sich selbst nicht anzustecken.

Die Pandemie hat unser Leben leider wieder fest im Griff. Die täglichen Schlagzeilen und Nachrichten in den verschiedenen Medien sowie die fortwährenden Neuerungen der gesetzlichen Bestimmungen zu dem Thema Corona erfordern ein zusätzliches Maß an persönlicher Resilienz und Gelassenheit. Die Alternativen zu der weitverbreiteten Skepsis und Resignation sind Zuversicht und Hoffnung. Das ist es auch, was in der Gemeindepsychiatrie gelebt werden muss, als notwendige Einstellung für die Mitarbeitenden, aber auch für alle Nutzer*innen, Klient*innen und Beschäftigte.

Wir dürfen uns auf das Normale freuen? Jeder von uns hat sich ein Weihnachtfest ohne Corona gewünscht. Die Weihnachtzeit ist für uns alle nicht normal, ob mit mehr oder weniger Pandemie. Es ist und bleibt eine besondere Zeit der Besinnung, der Ruhe, der Hoffnung und der Gemeinsamkeit. Darauf dürfen wir uns in diesem Jahr nicht trotzdem, sondern ausdrücklich freuen, denn es soll nichtsdestoweniger ein besonderer Genuss und eine wahre Freude werden.

In diesem Sinne: Ihnen und Ihren Nächsten wünsche ich von ganzem Herzen eine geruhsame Weihnachtszeit und einen guten Start in das Jahr 2022!

Klaas Wagner Geschäftsführung





Frische Brisen, Meeresrauschen salziges Nordseewasser, Wattwandern, Spaziergänge im Sand, Vögel, Robben, Radfahren, wer das – und me(e)hr- erleben möchte, sollte sich für 2022 schon jetzt den Termin vormerken. Borkum ist als Kurort anerkannt, individuelle Erholung wird großgeschrieben und soll ein Schwerpunkt unseres Urlaubsangebotes sein. Aber auch das gemeinsame Erleben der Insel und des Wattenmeers sind möglich. Es ist sicherlich nicht so warm wie bei unseren letzten Borkumfahrten (im April ca. 12, 5 Grad), aber der April hat einen Regentag weniger als der Juli!

Wir werden in der Jugendherberge Borkum in der Nähe des Hafens übernachten und auch die Mahlzeiten einnehmen. Die Reise startet in Wesel mit zwei Kleinbussen und führt uns bis zum Fährhafen in Eemshaven in den Niederlanden. Von dort erreichen wir Borkum mit der Fähre nach ca. einer Stunde Fährfahrt und kommen nach einem Fußweg von ca. 500 Metern an unserem Ziel, der Borkumer Jugendherberge, an. Von dort aus werden wir mit Rädern, Bus und Inselbahn und zu Fuß die Insel erkunden.

Die Unterbringung erfolgt in Doppelzimmern; Einzelzimmer stehen nur nach Absprache in Einzelfällen zur Verfügung.

Der Reisepreis liegt wieder bei 245 € im Doppelzimmer plus 40 € bzw. 30 € (ohne WC u. Dusche) im Einzelzimmer.

Darin ist die Fahrt, Unterkunft mit Bettwäsche und Handtücher, Verpflegung, Ausflüge, Radverleih und Kurbeitrag enthalten.

Weitere Infos und die Anmeldeformulare können Interessenten bei den Mitarbeiter*innen des Spix Fachbereiches I oder Martin van Staa unter 0281/16333-17 erhalten.

Das Spix Fachbereich I- und Reise-Team

Abschiedsrede des scheidenden Geschäftsführers Jo Becker auf der Feier am 27.8.2021

Liebe Nutzer*innen der Angebote von Spix, liebe Kolleg*innen, liebe Freund*innen und Partner*innen in der Zusammenarbeit,

eine lange und anstrengende Zeit liegt hinter uns, eine Zeit mit Einschränkungen und Belastungen. Die Kölner Stunksitzung hat in der diesjährigen Karnevalssession zu Recht beklagt: "Hä Pandemie un do Pandemie – alles wat schön is, dat darf man nit mie!"

Jetzt ist endlich wieder vieles erlaubt. Also, und natürlich im Rahmen der aktuellen Corona-Regeln: das wollen wir heute gemeinsam feiern!

Der Landschaftsverband Rheinland ist unser wichtigster Kooperationspartner. Er ist einer der fortschrittlichsten Leistungsträger Deutschlands bei der Förderung von Inklusion. Im Rheinland können z.B. mehr Menschen mit einem Handicap in ihrer eigenen Wohnung leben als anderswo - auch bei schweren und komplizierten Behinderungen. Für schnelle und unbürokratische Entscheidungen ist der LVR eher nicht bekannt. Jedoch in Zeiten der Not, während der Pandemie, ist ihm genau das gelungen: durch schnelle, unbürokratische und großzügige Regelungen hat der LVR dafür gesorgt, dass die Einrichtungen und Dienste der Eingliederungshilfe diese Zeit gut überstanden haben. Das ist Menschen wie Annette Esser (Leiterin des Fachbereichs Eingliederungshilfe I, LVR) zu verdanken.

Wie andere Betriebe, die gleiche Produkte oder Dienstleistungen anbieten, verhalten sich die Träger der Eingliederungshilfe nicht selten als Konkurrenten. Umso mehr freut es mich, dass uns hier im Kreis Wesel eine gute Kultur der Zusammenarbeit gelungen ist: zwischen Werkstätten, ambulanten Diensten und besonderen Wohnformen, der Krankenhauspsychiatrie und der Gemeindepsychiatrie, den Anbietern und Behörden. Ich hoffe, dass bald auch wieder Runde-Tisch-Konferenzen möglich sind, um in besonders schwierigen Fällen trägerübergreifend nach einer guten Lösung zu suchen. Für diese Kultur einer kooperativ vernetzten Psychiatrie, die sich am Bedarf auch der sogenannten "schwierigen" Klienten orientiert, steht unsere Psychiatriekoordinatorin Ines Leuchtenberg (Kreis Wesel).

Es ist erst gut 30 Jahre her, da mussten chronisch seelisch kranke Menschen ihr Leben in Krankenanstalten verbringen, auch die Bürger*innen des Kreises Wesel. Sie lebten in abgeschlossenen Krankenstationen, mit Bettensäälen als Schlafzimmer, ohne private Rückzugsmöglichkeit. Nicht einmal die Unterwäsche gehörte ihnen persönlich! Ich habe 25 Jahre in so einer Klinik gearbeitet, in Bedburg-Hau. Der Mann, der dieses System reformiert



hat, ist Elmar Spancken (ehem. Chefarzt, Rheinische Kliniken, Bedburg-Hau) mein früherer Chef, menschlich und fachlich mein Vorbild.

Liebe Kolleginnen und Kollegen von Spix, ich verdanke Euch meine beruflich schönste Zeit. Besonders möchte ich mich bei meinen engsten Mitstreiter*innen bedanken: Karin Weis, Michaela Jöhren-Bauer, Brigitte Langwald, Margret Sanders und Marcel Sassenberg. Wir haben oft hart gearbeitet, dabei Humor und gute Laune nicht vergessen, und zusammen sind uns auch einige innovative Projekte gelungen, die Menschen mit einem Handicap das Leben leichter machen.

Wir haben flache Hierarchien und eine dezentralautonome Leitungsstruktur entwickelt, die den Fachbereichen und den einzelnen Teams große Eigenständigkeit gibt. Entsprechend unterschiedlich können unsere Teams sich entwickeln. Was uns aber eint, ist eine Kultur der kollegialen Unterstützung und gegenseitigen Wertschätzung. Die gelingt uns deshalb fast immer, weil wir alle sie leben. Der Arbeitsplatz, an dem wir die meiste Zeit unseres wachen Lebens verbringen, ist wie ein Teich, in dem wir schwimmen. Wir selbst sind für die Wasserqualität verantwortlich, vor allem natürlich die Leitungskräfte und der Betriebsrat. Danke, dass Ihr alle dazu beitragt, dass bei Spix die Kolleg*innen gerne zur Arbeit kommen!

Genauso selbstverständlich ist es für die Spix-Teams, sogenannte "schwierige" Klienten zu unterstützen. Der Maßstab für eine gute Gemeindepsychiatrie in einer Region sind Hilfesysteme auf fachlich so hohem Niveau, dass auch die "Experten für Eigensinn" einen guten Platz im Gemeinwesen finden. Ich bewundere immer wieder, mit wieviel Geduld und Zuversicht meinen Kolleg*innen eine gute Zusammenarbeit auch mit diesen Klient*innen gelingt!

Ich verlasse mein Amt mit einem guten Gefühl. Spix hat eine tolle Mannschaft. Und wir konnten genau den Richtigen als neuen Geschäftsführer finden: Klaas Wagner. Lieber Klaas, schön, dass Du an Bord gekommen bist. Jetzt bist Du der Kapitän!

Text: Jo Becker (von der Redaktion gekürzt)







Das Café Vesalia bietet seit Oktober 2021 an jedem Wochenende musikalische Live-Events zum Nulltarif. Das heißt, es wird ein überragendes Musikprogramm ohne Eintrittskosten geboten!

Den Anfang machte das Künstler-Duo "Liz & Taylor" am 01.Oktober 2021. Diese erste Veranstaltung war für alle aufregend und es sollte natürlich perfekt laufen. Die Vorbereitungen dafür waren entsprechend groß und intensiv. Aufgrund von Corona, dem ungewohnten Wiederaufleben der Kultur und der damit verbundenen Unsicherheit liefen die ersten musikalischen Live-Events jedoch gästetechnisch zunächst vorsichtig an. So schwankte die Anzahl der Gäste an diesen Abenden Anfang Oktober zwischen sechs und 45 Anwesenden.

Heiko Fänger trat mit seiner tollen Stimme am 02.Oktober 2021 auf. Die bereits aus vergangenen Vesalia-Zeiten bekannten Weseler "*Festus & the Rheingeister"* begeisterten die Woche darauf das Publikum.

Daniel Gardenier überzeugte am 09.Oktober 2021 mit seiner Fingerfertigkeit an der Gitarre und seiner einzigartigen Stimmfarbe. Mitte Oktober gab sich das **Duo HaWei** im gut besuchten Café Vesalia die Ehre. Einen Tag später spielte **Werner Lux** eine hervorragende Mischung aus Rock, Blues und Country.

Insgesamt waren die Rückmeldungen der Gäste an jedem Abend sehr erfreulich. Alle fühlten sich musikalisch sehr gut unterhalten und auch kulinarisch gut versorgt!

| | Vesalia Currywurst Vesalia mit Brot (A, F, G, I, M) | € 3,50 | Kalte Getränke | 0,251 | € 1,80 |
|--|---|--|---|--|--|
| | | € 2,50 | Mineralwasser klassisch / still | 0,231 | € 1,80 |
| ria 2 | Ulis Wurstbrötchen (A, C, F, G, I, M) (Gewürztes Hackfleisch in Blätterteig, Gewürzgurke, Worcestersauce) | C 2,50 | Coca Cola (2) Coca Cola Zero (2, 3, 5, 11) | 0,21 | € 1,80 |
| | | € 4,90 | Fanta (2, 3) | 0,21 | € 1,80 |
| ıria 3 | Tomatencremesuppe mil Schwarzbrotcholons (A, 9) | | Sprite | 0,21 | € 1,80 |
| ıria 4 | Tomate Mozzarella mit frischem Basilikum | € 3,50 | Frux Orange (A) | 0,21 | € 2,50 |
| | | € 4,00 | Anfelsaftschorle (van Nahmen) | 0,21 | € 2,00 |
| Varia 5 | Schwarzbrot mit Dipp (A, G) (hausgemachtes Brot, Ajoli, Avocadodipp, Kräuterquark) | | Rhabarber Schorle (van Nahmen) | 0,21 | € 2,00 € 2,20 |
| | | € 5,50 | Kirschschorle (van Nahmen) | 0,21 | € 2,20 |
| ria 6 | Lachsrolle mit Sesam (5 Scheiben) (A, C, D, G, N) | | | | |
| aria 7 | Bio Käse Auswahl mit Trauben und Minibrezeln (A, G, H, M, 1, 2) | € 5,50 | Säfte | 0.01 | € 2,40 |
| | Gratinierter Ziegenkäse auf Salatauswahl mit karamellisierten | | Orangensaft | 0,21 | € 2,40 |
| aria 8 | Walnüssen und Feigen Senf Sauce (A, G, H, M, 1, 2) | € 5,90 | Apfelsaft | 0,21 | € 2,40 |
| | Walnussen und Feigen Sein Subco (A, o, ii, iii, iii, ii) | € 1,50 | Rhabarbernektar | 0,21 | € 2,4 |
| aria 9 | Portion Brot (A) | | Kirschnektar | 0,21 | |
| . 10 | Dipp nach Wahl (Ajoli (G), Avocadodipp (G), Kräuterquark (G) | € 2,00 je | | | |
| Varia 10 | | € 2,00 | Alkoholische Geträ | nke | |
| /aria 11 | Oliven (vegan) | | Bier von Brauprojekt 777 | 0,331 | € 2,5 |
| | Eier, D Fisch, F Soja, G Milch, H Schalenfrüchte, I Sellerie, M Senf, N Sesam, | | PILSSS Gerstenglück Landbier | 0,331 | € 2,5 |
| A Gluten, C'Eier, D'Fisch, F'Sola, & Milcli, H'Schalemberns, Bosh Schwefeldioxit & Sulfite 1 Konservierungsstoff 2 Farbstoff. 3, Antioxidationsmittel, | | | Erdinger Alkoholfrei | 0,331 | € 2,5 |
| 5 Süßungsr | mittel, 11 Kottein | uss- und Nusshaltige | Erainger Aikonomei | 25 | |
| Da in unser | mittel, 11 Koffein rem Betrieb bzw. bei unseren Lieferanten auch Gluten-, Milch-, Ei-, Sellerie-, Erdn rarbeitet werden, kann trotz aller Sorgfalt ein Übergang von Spuren dieser Stoff | e nicht völlig | Sekt | | |
| ausgeschlossen werden. | | | Hausmarke Weinhaus Paus | 0,21 | € 5,5 |
| uosyestiilo | | | Udnzilinike Melliling Lags | 0,751 | € 17, |
| | | The state of the s | Weißwein | Tell Marie Color | |
| Getränke | | | Rheinhessen - Glasklar | 0,21 | € 4,7 |
| UEI | TUTING | | Venedig - Pinot Grigio | 0,21 | € 4,9 |
| Tee | | | Weinschorle | 0,21 | € 3, |
| Schwarz | zer Tee Darjeeling first flush Bio / Ceylon | | Wellischorts | | |
| Früchtet | toe Waldbeere / Apfel-Birne | | Rotwein | | |
| Kräuter | tee Bio Kamille / Pfefferminze / Alpenkräuter | ON BY X | Sizilien - Nero d'Avolo | 0,21 | € 4, |
| Roibuso | | 4100 | Chile - Cabernet Sauvignon | 0,21 | € 4, |
| Griiner | | € 1,80 | Cillio Cupornor Sus right | THE RESIDENCE OF THE PARTY OF T | The state of the s |

Speisekarte Café Versalia

Für Interessierte:

Wir haben seit dem 01.Oktober 2021 jeden Freitag und Samstag eine Live-Veranstaltung von 19.30 bis 21.30 Uhr. Während sich die musikbegeisterten Besucher*innen des Cafés freitags auf "Jazz, Blues, Soul und Chanson" freuen können, steht jeder Samstagabend unter dem Motto "Oldies aus Rock, Pop und Folk". Grandiose Künstler, Duos und Bands aus der Region sowie der näheren Umgebung sorgen mit ihrer Live-Musik für ein kostenfreies Kulturangebot in gemütlicher Caféhaus-Atmosphäre.

Gäste können gerne schon ab 18.00 Uhr eintreten, sich einen schönen Platz aussuchen sowie vorab eine Kleinigkeit von unserer Abendkarte probieren.

Passend zur persönlichen und freundlichen Atmosphäre der Musik-Abende bietet die Café Vesalia-Küche kleine kulinarische Köstlichkeiten wie Lachsrolle, gratinierten Ziegenkäse oder –der Klassiker- Ulis Wurstbrötchen an.

Alle Veranstaltungstermine sind bei Coolibri, Stadtmarketing, Radio KW und Rheintourismus zu finden.

Text: Katharina Speckert und Greta Schwienke



Gemüse ist ein wichtiger Bestandteil einer gesunden Ernährung. Die Entwicklung von Nutzpflanzen und das Interesse an der Gartenarbeit standen als Projekt zum individuellen Angebot. Eine Bewohnerin der Aussen-Wohn-Gruppe (AWG) Clarenbachstraße hat - mit mir als Bezugsbetreuung - dieses Angebot umgesetzt und es sich zur Aufgabe gemacht, Gemüsepflanzen von klein auf aus den Samen zu ziehen und diese bis zur Ernte zu pflegen. Wir haben verschiedene Tomatensorten, Zucchini, Avocado und unterschiedliche Kürbissorten angepflanzt und "großgezogen". Um den Kürbissen genügend Platz zu geben, haben wir mit Hilfe der Kollegen ein Gemüsebeet im hinteren Gartenbereich angelegt. Die Tomaten- und Zucchinipflanzen wurden gemeinsam in große Töpfe umgepflanzt und nach draußen entlassen, als sie die entsprechende Größe hatten. Die Pflege der Pflanzen wurde durch die Bewohnerin und mich übernommen. Dabei wurde viel Lehrreiches vermittelt und umgesetzt. Die Ernte kann sich sehenlassen und das Gemüse schmeckt so selbstgezogen natürlich am allerbesten. Anscheinend ist unser Projekt so gut angekommen, dass sogar ein schöner, schwergewichtiger Hoccaidokürbis auf fast unerklärliche Weise aus unserem Garten "abhandengekommen" ist. Dieser hat allerdings nach einem "Vermisstenaufruf" wieder zurück zu uns in die Clarenbachstraße gefunden, worüber sich alle sehr gefreut haben.

Text und Bilder von: Nadine Przibylla

10

35. Bundestagung

Fachtagung "Betreutes Wohnen in Familien" (BWF)

vom 22.09.2021 – 24.09.2021 in Xanten

So lange haben wir gezittert, ob die Tagung stattfinden kann. Schon 2019 haben Jo Becker und das BWFTeam sich dafür entschieden diese Bundestagung auszurichten, an der in der Regel Teams aus ganz Deutschland, der Schweiz und Italien teilnehmen. Dann kam Corona und hat unseren Enthusiasmus ganz schön gezügelt. So eine Tagung mit bis zu 200 Personen muss gestemmt werden. Mit einer langen Vorbereitungs- und Planungszeit. Und immer wieder Lockdown und neue Auflagen. Letztendich stand im Juni 2021 fest... wir ziehen die Tagung durch und nur der Gesetzgeber kann uns aufhalten und dann... ist das eben so...! Gesagt getan.

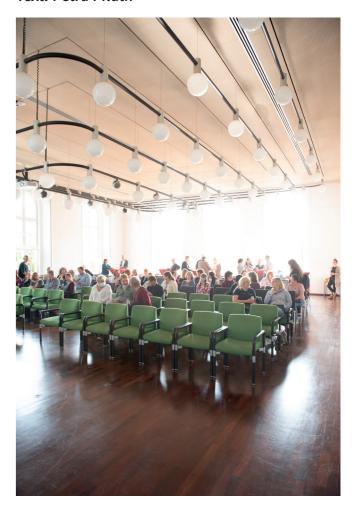
Vom 22. bis 24. September haben sich in Xanten 130 Menschen getroffen, denen das "Betreute Wohnen in Familien" sehr am Herzen liegt und die teilweise schon seit Jahrzehnten Gastfamilien und Klient*innen in diesem Kontext begleiten. Auch Kolleg*innen der Landschaftsverbände LWL und LVR waren zu unserer Freude mit von der Partie. Nach der offiziellen Eröffnung am Mittwochabend, wurden am Donnerstag in über 20 Workshops, die quer durch Xanten verteilt stattgefunden haben, den Kolleg*innen die Möglichkeit geboten in einen intensiven, fachlichen Austausch zu kommen. Und so ganz nebenbei haben sie das beschauliche Xanten kennen gelernt.

Der Donnerstagabend war dem gemütlichen Beisammen sein gewidmet. Nach einem leckeren Essen konnten die Kalorien beim Tanzen zur Musik der 70, 80, und 90 Jahre wieder abgearbeitet werden.

Am Freitagmorgen wurde nach dem Begrüßungskaffee mit den Vertreter*innen der Landschaftsverbände über die unterschiedlichen Finanzierungen des BWF diskutiert. Danach gab es die "Staffelübergabe" an das Team in Reutlingen, welches die Bundestagung 2022 durchführen wird.

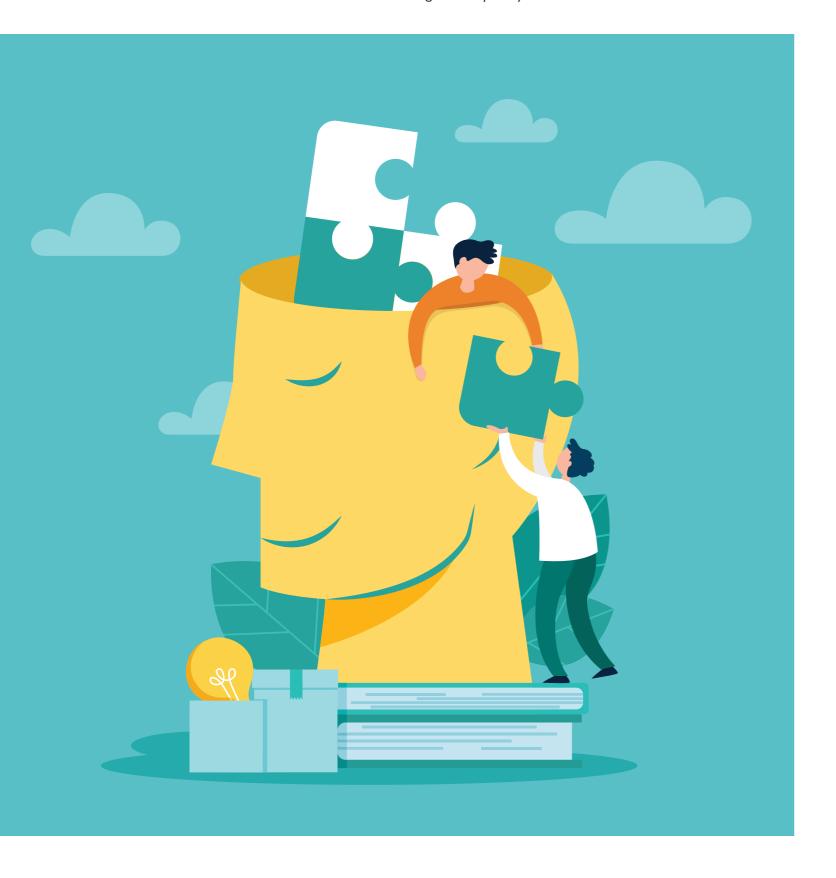
Und zu guter Letzt wurde Jo Becker auch hier verabschiedet, der immer eine treibende Kraft war um das Konzept von "Betreutes Wohnen in Familien" oder auch das "Leben in Gastfamilien" bundesweit bekannt(er) zu machen. Danke Jo!

Text: Petra Pilath



Neue Peer-Beratung für die Spix WfbM

Hallo, wir sind die neuen Peer- Berater der *Spix-WfbM*, Silke Burmeister und Veronica Scheibner. Wir haben vor ein paar Monaten unsere zertifizierte Ausbildung zum Peer-Counselor (engl. für Peer-Berater) bei der AGpR (Arbeitsgemeinschaft Gemeindepsychiatrie Rheinland e.V.) erfolgreich abgeschlossen und bauen jetzt nach und nach die Peer-Beratung in der *Spix-WfbM* auf.



Infos:

Das Peer-Counseling (engl. für Peer-Beratung) kommt im Ursprung aus der Selbsthilfe von Betroffenen für Betroffene, es begann 1939 mit den "Anonymen Alkoholikern" und wurde wenig später von betroffenen Behindertenrechtsaktivisten in der "selbstbestimmt Leben"-Bewegung aufgegriffen und weitergeführt. Peer-Beratung im psychiatrischen Bereich ist dagegen noch ein sehr neues Phänomen. Seit ca. 6 Jahren beginnt sich die Psychiatrie und ihre anhängigen Systeme diesem Konzept zu öffnen!

Als Peers (engl. für Gleichgesinnter) bezeichnet man dabei Menschen, die eine überdurchschnittliche Schnittmenge an gemeinsamen Erfahrungen, Eigenschaften, Überzeugungen und/oder Interessen miteinander teilen. Peer-Berater können daher auch nur selbst Betroffene sein und dazu ausgebildet werden, da sie die nötigen Grundvoraussetzungen und Selbst- Erfahrungen als Betroffener mit einbringen. Fachleute, mit ihrem oft sehr theoretischen Bücherwissen, haben oft nur sehr unzureichenden Einblick, zumal sie die Betroffenen zumeist nur in "Momentaufnahmen" und dazu rein aus der Außenperspektive erleben. Counseling steht im Englischen für die Beratung und den Berater nennt man Counselor.

Unsere persönlichen Hintergründe und unsere Motivation zum Peer-Counseling:

Silke sagt dazu: Ich bin Silke Burmeister, 42 Jahre alt, und lebe mit meiner Familie im Stadtgebiet von Wesel. Bei Spix arbeite ich sonst in der WfbM am Empfang. Ich wurde mit 36 Jahren spät-diagnostiziert als Autistin. Dass ich immer schon irgendwie "anders" war, habe ich schon mein ganzes Leben lang gemerkt und auch von meinem Umfeld immer wieder gespiegelt bekommen. Die Diagnose hat mir dann ganz viele Fragen beantwortet. Es war enorm befreiend, endlich einen Namen dafür zu haben, andere Autisten kennen zu lernen und sich nicht mehr so ganz alleine damit zu fühlen. Ich bin auch körperlich behindert und dazu in einem gewalttätigen Elternhaus aufgewachsen. Obwohl beide Eltern gewalttätig waren, hatte ich überwiegend unter meiner Mutter zu leiden, meine Halbschwester hatte es dagegen sehr schwer mit meinem Vater. Auch zwischen uns Geschwistern war es zumeist eher schwierig! Als Betroffene habe ich schon einige Erfahrung mit Fachleuten, Helfersystemen aber auch generell mit der Gesellschaft machen müssen, die mich oft frustriert zurückgelassen haben. Oft hätte ich mir dabei am liebsten eine Unterstützung oder

eine Art Vermittler gewünscht, welcher helfend zwischen Betroffenen und Nichtbetroffenen oder auch Fachleuten zu vermitteln vermag. Ich habe mich daher sehr gefreut, als ich von Spix die Möglichkeit angeboten bekam, diese Ausbildung zu machen und ich hoffe, anderen die Hilfe sein zu können, die Sie sich wünschen und die ich mir selbst oft gewünscht hätte. Ich möchte helfen, bestehende Stigmatisierungen und Vorurteile abzubauen! Dazu möchte ich eine Beratung anbieten, die zusätzlich besonders auf Betroffene eingeht, die selbst Traumata und Diskriminierung durchlebt haben bzw. durchleben. Für mein Engagement habe ich noch ein etwas anderes, für euch vielleicht ungewöhnliches "Vorbild": Wenn ihr schon einmal StarTrek™ - "The Next Generation" geguckt habt, dann schaut Euch dort Counselor Deanna Troy an, damit ihr einen ungefähren Eindruck bekommt. An der Serie gefällt mir vor allem der kooperative Führungsstil von Captain Picard und die kameradschaftliche Atmosphäre mit Respekt und Leben und Arbeiten auf Augenhöhe. Sie gab mir die positiven Vorbilder und Beispiele, die ich von Zuhause nicht mitbekommen hatte.

Veronica sagt dazu: Ich heiße Veronica Scheibner und bin 47 Jahre alt. Bei Spix arbeite ich im Café Vesalia, neben dem Bahnhof in Wesel. 2004 zog ich nach Wesel. Dort lernte ich zwei Jahre später meinen Mann kennen, und seit 2008 sind wir nun verheiratet. Der Wunsch nach Kindern wurde mir leider nicht erfüllt, aber vor einem Jahr adoptierten wir unseren Hund Felix. Er hält uns ziemlich auf Trab und bringt mich dazu, auch dann aus dem Haus zu gehen, wenn mein innerer Schweinehund mich auf dem Sofa festhalten will. Außerdem singe ich in einem Gospelchor. Schon mit 15 Jahren wuchs in mir der Wunsch, einmal einen pädagogischen Beruf zu erlernen. Nachdem ich meine Ausbildung zur Erzieherin beendet hatte und auch einige Zeit in dem Beruf tätig war, wurde mir bewusst, dass das nicht meine endgültige Berufung war. Ich wollte für beeinträchtigte Kinder und ihre Familien da sein, also absolvierte ich Jahre später noch eine Ausbildung zur Heilpädagogin. Leider wurde ich kurz vor den Prüfungen so krank, dass ich die Ausbildung abbrechen musste. Nach einem längeren Klinik-Aufenthalt fühlte ich mich jedoch lange Zeit nicht in der Lage, die Ausbildung erneut zu beginnen. 2008 begann ich meine Tätigkeit in der Werkstatt von Spix. Ich wollte immer anderen Menschen helfen bzw. sie betreuen und brauchte nun selbst Hilfe. Das war extrem ungewohnt für mich. Als ich gefragt wurde, ob ich die Ausbildung zur Peerberaterin machen wol-

le, habe ich mir das erst gar nicht zugetraut. Aber jetzt, nachdem ich die Schulung erfolgreich absolviert habe, freue ich mich sehr, von meinen eigenen Erfahrungen zu profitieren und anderen Menschen mit Rat und Tat zur Seite stehen zu können.

Was wir Euch anbieten können: Als Peer-Counselor (Peer-Berater) sind wir mit Euch auf Augenhöhe und haben oft schon ähnliche Erfahrungen gemacht. Wir bieten dabei die Betroffenenperspektive, die Fachleuten und Angehörigen oft fehlt. Wir sind ausdrücklich keine Ärzte, Therapeuten, Pädagogen oder sonstige Betreuer, sondern selbst auch Betroffene. Mit unserer zertifizierten Ausbildung haben wir eben nur noch extra Knowhow mit auf den Weg bekommen, um Euch bestmöglich zu beraten. Wir werden mit Euch deshalb auch nicht so sprechen, wie Ihr es vielleicht von Fachleuten gewohnt seid, sondern als "Experten in eigener Sache" und auf Augenhöhe. Wir geben Euch dabei ein offenes Ohr ohne zu urteilen, ohne zu versuchen Euch zu etwas zu überreden und ohne zu versuchen Euch von einer Ansicht zu überzeugen, wie es Ärzte, Betreuer und andere Fachleute manchmal versuchen. Ihr sagt, wo es langgeht und entscheidet selbst, ob und was Ihr daraus macht; das heißt ihr habt die Macht und wir sind dabei an eurer Seite, auf unsere Unterstützung und Fürsprache könnt ihr zählen. Wir können Euch auf euren Wunsch auch einige Selbsthilfetechniken beibringen, ob und was davon Ihr letztlich nutzen wollt, entscheidet Ihr alleine! Wir helfen auf euren Wunsch auch zu vermitteln, wenn Ihr Probleme mit Angehörigen, Arbeitgebern, Helfern und/oder Fachleuten habt und bieten Euch an, diese gemeinsam zu klären. Was wir euch bieten können, ist ein Blumenstrauß an Ideen und unsere Erfahrung, ob und was davon für euch passt, entscheidet ihr. Manchmal ist es schon eine heilsame Erfahrung, wenn man spürt, dass man mit einer Sache nicht alleine steht! Wenn ihr das wollt, bieten wir euch auch Informationen und Vermittlung an andere Stellen an, bei denen ihr zum Beispiel Hilfen beantragen könnt uvm.

Weitere Angebote wie zum Beispiel Begegnungscafés, Gesprächskreise und Kreativgruppen sind noch in der Planung.

Wir machen auch Bildungsarbeit und Anti-Stigma-Arbeit: Wir setzen uns beständig für Inklusion ein und bieten, auf frühzeitige Anfrage, Vorträge an, um über alle Belange betroffener Menschen aufzuklären so wie Vorurteile und Stigmatisierung in der Gesellschaft abzubauen. Für Bildungsarbeit werden wir u. A. auch Vor-Ort-Termine anbieten wie

z. B. Aufklärung in Unternehmen oder Behörden. Diese brauchen unter Umständen etwas weitere Vorbereitung, bzw. genauere Absprachen hinsichtlich der jeweiligen Fragestellung. Wir sprechen auf Wunsch auch vor Institutionen und Gremien, um nichtbetroffenen Entscheidungsträgern mehr Einblick in das tatsächliche Leben und die Bedürfnisse Betroffener zu gewähren. Peer-Berater setzen sich auch mal politisch ein, um Barrieren abzubauen und Inklusion zu fördern!

Unsere Kontaktdaten:

Spix e.V. WfbM
Bocholter Str. 8
46487 Wesel
peer-beratung-wfbm@spix-ev.de
Silke Burmeister
Veronica Scheibner
Tel: 0152 226 813 84
Telefonzeiten:
Mo, Mi und Do: von 09:30-15:00 Uhr
Fr: von 09:00-13:00 Uhr.

Beratungstermine: An Dienstagen von 10:00-15:00 Uhr nach vorheriger telefonischer Anmeldung. Das Angebot wird nach Bedarf erweitert. In Notfällen (z.B. in Krisen) können Termine auch an anderen Tagen (von Mo-Fr). erfragt werden.

Mit dem Auto: Die Einfahrt für Spix befindet sich im Einfahrtsweg der Schillkaserne, Ihr müsst noch vor der Kaserne am Schild von Spix rechts abbiegen.

ÖPNV: Buslinien Nr. 64 und 96 an der Haltestelle "Schillkaserne", der Bahnhof "Blumenkamp" ist derzeit leider für Wartungsarbeiten gesperrt.

Wir bauen derzeit schrittweise unser Angebot auf! Bitte scheut Euch nicht, uns darauf anzusprechen!

Die "Leitlinien des Peer-Counseling", könnt ihr gerne jederzeit bei uns einsehen!

#Disclaimer: Wir sind ausdrücklich keine Therapeuten oder Mediziner, obwohl wir z.B. selbst auch der ärztlichen Schweigepflicht unterliegen. Die Schweigepflicht endet allerdings wie bei Ärzten auch da, wo es um Gefahrenabwehr und/oder Straftatbestande geht! Solltet Ihr Euch trotzdem unwohl fühlen oder es Euch nicht gut gehen, dann sprecht uns BITTE trotzdem auch in Krisen an, da wir Euch helfen können, Hilfe zu holen, wenn Euch alleine die Kraft dazu fehlt!

14



Kaiserring 16 erstrahlt in neuen Farben

Unser Haus am Kaiserring 16 in Wesel, in der die Geschäftsstelle, die Tagesstätte, BWF und das Sozialpsychiatrische Zentrum untergebracht sind, hat einen neuen Anstrich bekommen.

Die alte orange Fassade musste altersbedingt erneuert werden. Nach einer Beratung durch die Mitarbeiter*innen der Stadt Wesel wurde sich für einen zum Alter des Hauses passenden schlichten Farbton entschieden.

Und das Beste: Die Maßnahme wurde durch eine Förderung aus dem Fassaden- und Hofprogramm zu 50 % bezuschusst.

Text: Klaas Wagner



Information für Angehörige:

"Ich wollte dich gar nicht anschreien!"

Der Bundesverband der Angehörigen psychisch kranker Menschen (BApK) bietet erstmalig in diesem Jahr einen Workshop zur Deeskalation speziell für Angehörige an.

Auf seiner Internetseite

https://www.bapk.de/angebote/seminare/gewaltfreie-kommunikation/programm.html werden die Inhalte des Workshops wie folgt erläutert:

"Ich wollte Dich doch gar nicht anschreien ...

... und dann passiert es eben doch. Menschen, die selbst oder als Familie und Freunde von einer psychischen Erkrankung betroffen sind, müssen viel aushalten. Es gibt Tage, da werden Kleinigkeiten zu Katastrophen und die Nerven liegen blank. Die Lage wird immer stressiger, der Ärger immer größer und plötzlich gibt es kein Halten mehr. Vergessen sind alle guten Vorsätze, es muss einfach raus! Was sich im ersten Moment gar nicht schlecht anfühlt, endet meist sehr schnell in einem schlechten Gewissen und frustrierender Hilflosigkeit. Warum musste es denn so weit kommen? Schon wieder?"

Wenn Dir das bekannt vorkommt, bist Du bei diesem Workshop genau richtig.

Worum es geht

- Welche Gefühle gibt es, und was bewirken sie?
- Wie funktioniert Wahrnehmung, warum handeln wir so, wie wir handeln?
- Wie vermeiden wir, dass brenzlige Momente eskalieren?
- Wie bringen wir eigene Ansichten vor, und wie verstehen wir unser Gegenüber?
- Wie reagiere ich angemessen, wenn mich etwas ärgert?

PSYCHOSE SEMINAR

Der Workshop wird geleitet von Udo Gerigk,

... er arbeitet seit über 15 Jahren mit jugendlichen Straftäter*innen mit Gewaltproblemen. Außerdem hat er ein spezielles Training für straffällig gewordene junge Geflüchtete entwickelt. Seit 2012 hat er eine Lehrtätigkeit an der Uni Kiel im Fachbereich Pädagogik und arbeitete drei Jahre in einem Forschungsprojekt an der FH für Sozialwesen in Kiel.

Der Workshop wird gefördert von der AOK.

Für den ersten Workshop ist die Teilnehmerliste schon voll. Eine Wiederholung können interessierte Angehörige beim BapK vorschlagen, indem sie ihr Interesse per Mail deutlich machen.

Die Mailadresse lautet: bapk@psychiatrie.de

Martin van Staa





Thema:

wird noch bekannt gegeben

18.00 bis 20.00 Uhr SPZ Dinslaken Edith-Stein-Haus, Duisburger Str. 98

Psychose-Seminar 21.02.2022 Wesel

Thema:

Was kann ich tun, damit ich nicht verrückt werde? – Erfahrungen aus der Corona Epidemie

18.00 bis 20.00 Uhr VHS Wesel Ritterstr. 10-14, Raum 312

Psychose-Seminar 31.03.2022 Dinslaken

Thema

wird noch bekannt gegeben

18.00 bis 20.00 Uhr SPZ Dinslaken Edith-Stein-Haus, Duisburger Str. 98

Bitte dazu die Nachrichten in den Medien beachten und an unten genannten Adressen nachfragen, ob die Veranstaltungen an der VHS stattfinden werden! Auf jeden Fall muss bei einer Teilnahme Name, Adresse und Telefonnummer bezgl. der Corona Hygienevorschriften angegeben werden.

Weitere aktuelle Infos unter:

Skills und Hilfsmittel zur Selbsthilfe

Teil 1 – Igelbälle oder Noppenbälle

Skills sind Techniken, Fähigkeiten oder Fertigkeiten, die man z.B. zur Selbsthilfe oder Erleichterung im #Alltag erlernen kann.

In dieser Serie versuchen wir Ihnen unterschiedliche Skills und Hilfsmittel vorzustellen, um sie mehr Menschen verfügbar zu machen, nebenher mit einigen der gesellschaftlichen Vorurteile darüber aufzuräumen und um generell für mehr Verständnis zu werben.

Igelbälle oder Noppenbälle sind, wie ich feststellen musste, leider doch noch nicht so bekannt, wie man annehmen sollte. Mehr als einmal habe ich für die Nutzung dieses Hilfsmittels, zu dem ich in Stresssituationen oder bei allgemein höherer Belastung gerne greife, bereits schräge Kommentare bekommen. Denn weil er Noppen hat, wird der Igelball von manchen Menschen gerne mal fälschlicher Weise mit Sexspielzeug assoziiert, was er jedoch nicht ist! Im Extrem gingen die Kommentare zum Beispiel so weit, dass mich im Bus ein Herr mittleren Alters bat, "das Sexspielzeug doch bitte umgehend wegzupacken", da es seine Frau sehr irritiere. In solchen Augenblicken fällt es mir schwer, auf dergleichen Ansprachen nicht sarkastisch zu reagieren, weil es für mich durchaus auch etwas mit Allgemeinbildung zu tun hat, nicht gleich alles sexualisiert zu betrachten, nur, weil es zufällig Noppen hat.





Sie können Igelbälle in zahlreichen seriösen Kontexten finden, wie etwa in Krankenhäusern, in Reha-Zentren, in der Physiotherapie, beim Ergotherapeuten, beim Psychotherapeuten und sogar in Therapieräumen von Kindergärten und in Schulen, wo sie gerne für Wahrnehmungsspiele und bei sportlichen Aktivitäten eingesetzt werden. Es gibt Igelbälle in unterschiedlichen Größen und Härtegraden, mit einem Ventil oder auch ohne, ja und sogar auch aus ganz Metall oder mit Magneten drin. Ich habe mir privat eine kleine Sammlung Igelbälle zugelegt und trage meinen kleinen grünen Ball immer mit mir herum. Er hilft mir auch bei meinen Problemen mit schwülem oder wechselhaftem Wetter, die mich ansonsten leicht einmal schwindelig und unkoordiniert werden lassen. Er "erdet" mich und meine Wahrnehmung einfach. So ist der Igelball für mich persönlich schon lange zu einem unschätzbar wertvollen Hilfsmittel im Alltag geworden, auf das ich auch trotz aller schrägen Kommentare dieser Welt auf keinen Fall würde verzichten wollen!

Text: Silke Burmeister

Ablesplaining ist nicht nur nervig, sondern auch schädlich

Kennen Sie diese Szenen in der Bibel in denen Jesus auf einen Kranken oder Behinderten trifft, ihm etwas ins Ohr raunt und der Betroffene ist danach auf wundersame Weise geheilt, weil Jesus ihm zum Beispiel gesagt hat, er habe die ganze Zeit bereits sehen können und sei nie wirklich blind gewesen!? Leider scheinen viele Menschen zu glauben, dass dieser "Trick" auch außerhalb religiöser Texte funktionieren könnte. Man geht also hin, sagt einem Betroffenen er habe gar nicht wirklich etwas und bilde sich alles ja nur ein, oder suche doch nur nach Ausreden und Schwupps, sei er geheilt!

Daher belästigen Nichtbetroffene Betroffene wie mich oft ungebeten mit Halbwissen oder blankem Unwissen. Leider macht diese Unart manchmal nicht einmal vor Fachpersonal halt, das dann scheinbar denkt, dass das theoretische Studienwissen und die Außenperspektive schon reichen würden, um uns Betroffenen umfassend neue Einsichten über unsere Existenz zu vermitteln. Dem folgt leider oft die Erwartungshaltung Nichtbetroffener, dass ihre Einsichten unsere Probleme doch ruckzuck auflösen müssten. Und wenn wir auch fein dankbar für die unerwünschten Hinweise sind, es denn nur stark genug wollten und uns nur genug bemühten, dann würden wir schon noch weniger wie wir selbst sein, und mehr wie andere uns haben wollen! So läuft das aber eben nicht, und das liegt nicht am angeblichen Unwillen, der uns allenthalben unterstellt wird!

Nein, wir sind auch nicht "schwierig" oder "herausfordernd", nur, weil wir nicht jeder Laune Nichtbetroffener nachgeben, nicht jedem Guru folgen und uns nicht jedem dubiosen Heilsversprechen unterwerfen mögen! Wir sind nun Mal keine zu dressierenden Zirkustiere! Wenn man so etwas öfter erlebt, und das ist für Betroffene leider auch eine Alltagserfahrung, dann wird man darüber völlig zu Recht schon mal richtig grantig und denkt "Echt jetzt!? Ernsthaft!? Du jetzt auch noch!?!".

Als Betroffene stehe ich in diesen Situationen da und hake gedanklich die meisten Vorschläge ab unter: "An dem Punkt war ich auch schon. Das habe ich längst versucht und es funktioniert für mich nicht!" oder "Leider nicht zuende gedacht!" So wütet im Zorn darüber in mir drin gerade eine Klingonin, die ich in solchen Momenten gerne mal ganz ungehemmt toben ließe, während ich von außen für den anderen schaue wie der Vulkanier Mr. Spock. Okay, es ist meistens ja wirklich gut gemeint. Nur ist gut gemeint eben nicht auch gut gemacht. Was der eine sich wünscht und für sein eigenes Leben für super hält, das ist für den anderen noch lange nicht gut und im Gegenteil manchmal sogar schädlich! Selbst wenn mein Gegenüber mal etwas über mich begriffen hat, bedeutet es nicht, dass mir selbst das neu wäre, denn ich lebe ja damit!

Ablesplaining bezeichnet die oft herablassende Unart Nichtbehinderter, sich einzubilden, einem Behinderten oder chronisch Kranken dessen Leben erklären zu müssen und das dann auch ungebeten zu tun. Der Begriff wurde von den engl. Begriffen "able" für "fähig"/"gesund" und "(to) explain" für "erklären" entlehnt.

Hypervigilanz ist ein Symptom von Traumata, man ist dabei ständig angespannt, "überwachsam" und leicht schreckhaft.

Klingonen sind ein Kriegervolk aus "StarTrek".

Vulkanier sind ein weiteres Volk aus "StarTrek", sie kontrollieren ihre ursprünglichen Emotionen u.a. durch Meditation und schätzen die Logik als eine wertvolle Tugend.

Niemand aber, sei er auch noch so "gesund", verbringt seine Zeit gerne mit Personen, die ihm*ihr immer wieder voreingenommen, tendenziell beschuldigend und anmaßend begegnen!

Text: Silke Burmeister



Vom 20. bis zum 24.09.2021 fuhren die Bewohner*innen des "WohnRaums" und das Team in den Urlaub an die Mosel.

Gut gelaunt und bepackt bis unter das Autodach war es Montagmorgen endlich soweit für die Ferienfreizeit in Cochem. Mit viel Reiselust und Neugierde auf die Umgebung erreichten wir nach knapp dreieinhalb Stunden unser Ferienhaus. Alle waren begeistert von dem Haus, das eine Sauna, ein großzügiges Wohnzimmer und eine Terrasse mit Garten umfasste. Am nächsten Tag ging es nach einem üppigen Frühstück los zur Reichsburg nach Cochem. Der Ausblick und der Hofgarten ließen so manche Kinnlade herunterklappen.

Die schönen bunten Blumen, der Ausblick auf die Mosel und das herrschaftliche Burggelände war für alle ein Highlight auf der Reise. Bei der anschließenden Fahrt im Mosel-Wein-Express konnten wir auf gemütliche Art die Stadt kennenlernen. Der leckere und süße Traubensaft, der im Ticketpreis mitinbegriffen war, veranlasste viele zum Kauf einer Flasche. Am Mittwoch ging es dann los zum Schwimmbad. Im Wellenbad konnten alle die Zeit

im Wasser genießen. Am letzten Tag vor der Abreise war die Moselfahrt in die Dornröschen-Stadt "Beilstein" geplant. Jeder konnte die Schifffahrt zum Glück ohne Übelkeit genießen. In Beilstein angekommen, besichtigten wir eine Burgruine und genossen den malerischen Ausblick auf die Mosel. Die beiden gemeinsamen Grillabende wurden als die "besten Grillbuffets aller Zeiten" gepriesen. Eine schöne Ferienfreizeit mit vielen Erlebnissen und bestem Wetter ging zu Ende und alle sind bereits neugierig, an welchen Ort uns die nächste Ferienfreizeit verschlägt.

Text: Meike Prazeus & Nicole Wulfhorst mit Unterstützung von Silvio Binder, Xenia Nierzwicki, Mehmet Aydin, Dominik Zanders, Toni Dera, Eva Klemens





Abfahrt: 16.08.2021

Gute Laune und beste Stimmung. Alle sind aufgeregt, bis die Busse gepackt sind. Sind alle geimpft, wenn nein, liegt ein Test vor? Nein. Also los zum Testen. Die Tests sind negativ - Gott sei Dank. Mit einer halben Stunde Verspätung fahren wir los. Nach ca. 30 Minuten macht der Himmel seine Schleusen auf. Es regnet so heftig, dass man kaum noch Auto fahren kann. Wir müssen da durch, die Fähre in Eemshaven wartet nicht auf uns. Nach 90 Minuten Autobahn gibt es eine Kaffee und- Pinkelpause. Und siehe da, es hat aufgehört zu regnen. Wir bleiben trocken.

Gegen 13.00 Uhr erreichen wir, begleitet von heftigen Sturmböen, Eemshaven. Die Tickets für die Fähre nach Borkum werden abgeholt. Pause, runterkommen, warten. 13.40 Uhr. Ein Blick auf die Nordsee verrät: diese Überfahrt wird eine Herausforderung (nicht nur) für seekranke Menschen. Aber alles geht gut. Es hat kräftig geschaukelt, aber auf dem Sitzplatz waren jeder und jede gut aufgehoben und ganz Mutige haben sich auf dem Schiff ein Mittagessen gegönnt.

14.40 Uhr Ankunft auf Borkum. Unser Gepäck im Schlepptau geht es vom Hafen zu Fuß Richtung Jugendherberge. Einchecken, Zimmer beziehen, ankommen. 17.00 Uhr Fahrräder ausleihen. Irgendwie hat es geklappt, dass letztendlich auch jeder und jede das Fahrrad bekommen konnte, welches er/ sie wollte.

18.15 Uhr Abendessen und danach, wer Lust hat, noch auf ein gemütliches Beisammensein in der "Pinte". Wir sind müde. Einige ziehen sich auf ihre Zimmer zurück.

Der Himmel ist bedeckt. Es ist windig. Am Nachmittag einige kleine Schauer.

In der Jugendherberge ist richtig viel los. So viele Menschen ist man gar nicht mehr gewohnt. Dann mit dem Bus nach Borkum Stadt. Ab zum Strand, bei Wind und Sonnenschein die Nordsee begrüßen. Es ist herrlich. Geschäfte gucken, bummeln, sich einen Kaffee gönnen, Gespräche führen, Hunger stillen, die Stadt erkunden.

Gegen Nachmittag zurück zur Unterkunft.

18.30 Uhr Abendessen und ab 19.30 Uhr Kegeln. Es hat Spaß gemacht. Auch wenn so manche Kugel ihren Weg sehr unsanft auf die Bahn gefunden hat. Macht nichts. Der Kegelbahn sah man an, dass sie schon so einiges gewohnt war.

Wir planen den Tag: Ausflug zur Stadt mit dem Bus oder dem Rad und eine Wattwanderung. Der Wettergott ist uns gnädig und es gibt nur einen kurzen Schauer. Und es ist nicht kalt. Aber sehr windig. Deshalb bleiben die meisten Fahrräder an der Jugendherberge stehen.

18.30 Uhr Abendessen und wer Lust hat spielt eine Runde Tischtennis oder trifft sich in der "Pinte" auf dem Gelände der Jugendherberge oder geht einfach mal früh schlafen. Seeluft macht müde.

Frühstück und dann? Je nach Lust und Laune, geht es heute auf eine Strandwanderung, einen Stadtbummel oder schwimmen, in das Heimatmuseum oder es geht mit der Kutsche ins Ostland. Einige von uns genießen tagtäglich auch die leckeren kulinarischen Angebote, die es im Zentrum gibt. Wieder ist es windig, aber relativ warm. Die Nordsee hat hohe Wellen mit weißer Gischt. Der Himmel ist blau und die Strandwanderer genießen eine Kulisse, wie sie für die alten Meister der Malerei nicht hätte schöner sein können. Das Heimatmuseum hat einiges zu bieten. U.a. ein Walgerippe und eine "Sandsammlung" aller Strände dieser Welt, beein-

druckend. Auch während der Kutschfahrt kann so manch Wissenswertes über Borkum erfahren wer-

Nach dem Abendessen gibt es noch ein Lagerfeuer mit Stockbrot, guten Gesprächen und Lieblingssongs, die wir mit unseren Smartphones hören können. Lagerfeuerromantik tut sich auf und ganz eingefleischte kennen die gute alte "Mundorgel" auswendig. Also singen wir auch selber... und beim nächsten Mal ist sicher auch eine Gitarre dabei.

Rückfahrt 20.08.2021

Die Nacht war kurz und auch heute hat uns der Himmel keine klare Sicht für den Sonnenaufgang geschenkt. Heute heißt es: "Koffer packen, Zimmer aufräumen, Abschied nehmen. Um 12.30 Uhr geht die Fähre nach Eemshaven, von wo aus wir uns wieder mit unseren Bussen in Richtung Heimat begeben.

Tschüss Borkum....

Um 16.30 Uhr gesund und munter in Wesel angekommen.

Text: Petra Pilath





Ich bin raus! Ich habe die Verpflichtung nicht mehr, immer zum "Programm" zu gehen und mein Methadon "abzuschlucken". Samstag, Sonntag. Jeden einzelnen Tag. Das bedeutet für mich, wieder frei zu sein.

Man hat doch viel mehr Freiheiten, wenn man nicht mehr jeden Morgen zur Methadon-Vergabe rennen muss. Ich kann ein bisschen länger schlafen, das ist schon mal schön. Und am Wochenende kann ich sogar ausschlafen. Auch der Kontakt zu den Leuten, die "drauf" sind, zu den, ich sag mal in Anführungsstrichen "Junkies", tut mir auch nicht gut. Aber seitdem ich in Friedrichsfeld wohne, habe ich diese Kontakte auch nicht mehr. Ich habe zwar nicht viele Freunde, aber zwei Kumpels habe ich noch. Es ist schön, vernünftige Kollegen zu haben, die keine "Scheiße" bauen. Wir unternehmen so einige Sachen. Wir gehen Schwimmen oder Angeln. Ich habe drei Angeln im Keller. Die habe ich von meinem Opa vererbt bekommen. Die hat er auch selber noch benutzt und die halte ich in Ehren! Beim Angeln kann ich gut abschalten. Am Kanal, da hört man nur den Wind und das Wasser und ich kann auch mal über verschiedene Sachen nachdenken. Zum Beispiel, über das, was ich mir in den letzten drei Jahren alles aufgebaut habe. Meine Schwester sagt, ich kann ganz schön stolz darauf sein, was ich alles geschafft habe.

25 Jahre meines Lebens waren für die Katz. Diese Jahre haben mir überhaupt nicht gutgetan. Sie sind so schnell vorbeigegangen und ich habe davon gar nichts mitgekriegt. Nur weil ich im Tran war. Irgendwie ging alles immer nur um Drogen, Drogen, Drogen! Am Ende bin ich im Methadon-Programm gelandet. Nach drei Jahren habe ich mich runterdosieren lassen und genau an meinem Geburtstag am 3. Mai 2021 bin ich aus dem Programm rausgegangen. Dieses Datum kann ich mir gut merken. Vom Methadon runter zu kommen war nicht einfach! Der erste Monat auf null wahr sehr schwer für mich. Der Körper fängt an, sich aus allen Ecken was rauszuziehen. Die Nebenwirkungen? Zittern, "restless legs" (wenn die Beine nicht zur Ruhe kommen), schlecht ist einem, man kann nicht schlafen. Ich habe in der Nacht vielleicht mal 1 Stunde geschlafen. Das war hart.

Bei der Drogenberatung hat man mich dann auf eine neue Behandlung aufmerksam gemacht, mit der meine Hepatitis C, die ich mir durch meinen Drogenkonsum eingefangen hatte, zu 98% abgetötet werden könnte. Ich habe die Sache dann einfach mal in Angriff genommen und bin zu meinem Hausarzt gegangen. Drei Monate lang musste ich jeden Tag eine Tablette nehmen. Ich durfte aber keine einzige vergessen. Das habe ich geschafft und nach 3 Monaten war die Hepatitis weg! Ich habe diese Kur gemacht, weil ich Angst davor hatte, irgendwann einmal einen Leberschaden zu bekommen. Sehr dankbar bin ich meinem Berater bei der Drogenberatungsstelle in Wesel. Er kennt mich schon aus meinen "Glanzzeiten", vor über 20 Jahren. Er findet es toll, wie es jetzt ist und dass ich das freiwillig alles geschafft habe. Er hat mir immer beigestanden und gute Tipps gegeben. Er hat mir dann auch eine Therapie vermittelt und mich immer wieder ins Methadon-Programm geschickt. Dann bin ich wieder abgestürzt. Ich weiß heute nicht mehr warum. Es ist lange her. Seit 15 Jahren trinke ich überhaupt keinen Alkohol mehr. 2006 war ich das letzte Mal für 3 oder 4 Monate in Haft. Und in der Haft hat es irgendwie "Klick" gemacht im Kopf. Ich habe zu mir gesagt: irgendwas machst Du hier total falsch! Wenn das so weitergeht, dann lebst Du nicht mehr lang. Wenn ich so weitergemacht hätte...ich wäre heute nicht mehr da! Dass ich in die Nähe meiner Schwester nach Friedrichsfeld gezogen bin war genau richtig. Meine Schwester hat immer auf mich gebaut. Das war eine super Sache. Wenn ich mal seelischen Beistand brauchte, habe ich mit meiner Schwester gequatscht.

Wie ich das alles geschafft habe? Ich glaube, ich bin irgendwie charakterstark. Wenn ich mir was vorgenommen habe und ich will das, dann ziehe ich das auch durch. So war das immer schon. Als Kind in der Grundschule habe ich immer super Zeugnisse gehabt. Mein Vater war ziem-

lich streng und hat immer Druck gemacht, dass ich die Schule vernünftig fertigmache. Meine Ausbildung als Autolackierer habe ich auch durchgezogen, obwohl ich manchmal nicht unbedingt große Lust hatte in der Lehre. Im Moment läuft alles super bei mir. Ich habe eine schöne Wohnung. Ich achte sehr darauf, dass ich es dort immer sauber habe und alles aufgeräumt ist. So bin ich eben. Die Wohnung ist ein Spiegel der Seele. Wenn man nicht mehr "drauf" ist, kann man sich auch ein bisschen Geld an die Seite legen. Falls mal was kaputtgeht. Und einen super Roller habe ich mir angeschafft. Dazu hatte ich früher auch überhaupt keine Gelegenheit. Ich würde mich freuen, wenn alles so weiterlaufen würde, wie es jetzt ist. Ich wünsche mir, dass ich vielleicht nochmal eine Freundin kennen lerne. Zu zweit ist es doch schöner, als allein! Meinen Führerschein würde ich gerne wiedererlangen um wieder als LKW-Fahrer zu arbeiten. Das wäre ein Traum. Viele Jahre habe ich weggeschmissen, aber die letzten Jahre nicht. Die waren nicht einfach, aber toll.

Jetzt besuche ich die Tagesstätte und ich komme gern! Das bedeutet für mich erstmal, dass ich arbeitstechnisch was zu tun habe. Die Tagesstätte ist ein Anlaufpunkt für mich, an dem ich auch mal meine Probleme besprechen kann.

Im Büro der Drogenberatung hängen viele Fotos von Leuten, die nicht mehr da sind und die ich früher alle kannte. Viele sind gegangen. Ja, und ich bin wirklich froh, dass ich noch auf Gottes Erdball wandeln darf!

Text: Thorsten Kamin





Das Reha-Zentrum auf **Betriebsausflug in Arnheim**



Mit dem einen oder anderen Mitbringsel bewaffnet, machten wir uns dann auf zur Eusebiuskirche, um Höhenängste zu bekämpfen. Zu unserer Überraschung bestand der Aufzug in dem Turm

Zu unserer Überraschung bestand der Aufzug in dem Turm nicht aus einem Glasboden, das hätte für den einen oder anderen auch das "Aus" bedeutet.

Oben angekommen konnte man die schöne Aussicht über Arnheim genießen und sich einen Eindruck über die Geschichte der Kirche machen. Das Highlight und unser eigentliches Ziel dort waren allerdings die Glasbalkone und tatsächlich trauten sich alle darauf, auch wenn's mit einem mulmigen Gefühl war.

Zur Belohnung schlenderten wir über den Markt zu dem, von uns im Vorfeld ausgesuchten, orientalischen Restaurant. Dort genossen wir das liebevoll hergestellte Essen und fuhren im Anschluss mit vielen Eindrücken und sehr satt zurück nach Wesel

Alles in allem ein gelungener Tag.

Text: Alexandra Hönnekes



sich das Reha-Team auf nach Arnheim. Wir starteten den Tag mit einem gemütlichen Brötchen-Frühstück im Zug, bei dem die Stunde Fahrtzeit im Flug verging. In Arnheim angekommen ging es zunächst auf Shopping-

Tour. Dies war ein ungewöhnliches Gefühl, da weder in den Straßen noch in den Geschäften Masken getragen wurden – Normalität fühlte sich unnormal an. Man gewöhnte sich jedoch auch sehr schnell daran und fühlte sich ein bisschen freier.

Gartenmarkt im Reha-Zentrum

Das Wetter am Morgen des 15.10.2021 verhieß nichts Gutes, denn der Himmel war ziemlich wolkenverhangen und es regnete. Da wir aber sicher waren, dass sich dies spätestens um 13:00 Uhr ändern würde, bauten wir im Garten Tische und Stellwände auf, um der breiten Masse die Werke unserer Klienten*Innen zu präsentieren.

Wir sollten recht behalten, um 13:00 Uhr riss der Himmel auf und wir dekorierten in einer Stunde was das Zeug hält. Bereits um 13:40 fanden sich vor dem Tor die ersten Interessenten ein, die sich auch recht begeistert zeigten und die ersten Verkäufe starteten.



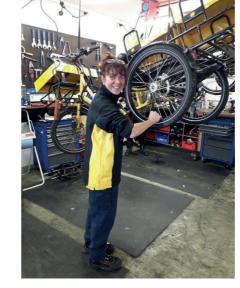
In Vorfreude auf den weiteren Verlauf mussten wir aber feststellen, dass wir entweder nicht ausreichend Werbung gemacht hatten oder die Schulferien uns einen Strich durch die Rechnung machten.

Zwar fanden sich immer wieder einige Interessierte ein, aber leider nicht so viele wie wir gehofft hatten.

Dennoch war es ein schöner Mittag, inmitten aller Werke, mit guten Gesprächen.

Jetzt kann der Adventmarkt kommen.

Text: Alexandra Hönnekes



Unfallverhütung bei der Post Hospitation am "Gleis 31" von Postzustellerin Anja Wojtkowski

Hallo zusammen,

mein Name ist Anja Wojtkowski und ich arbeite bei der Deutschen Post, seit knapp 40 Jahren. Die ersten 38 Jahre war ich in Duisburg Hamborn Briefzustellerin. Bei Wind und Wetter mit dem Rad unterwegs. Seit zwei Jahren kümmere ich mich jetzt um die Gesundheit aller Mitarbeiter und um Unfälle, besonders um die Radunfälle. Da ich privat auch völlig Radverrückt bin, war es nur eine Frage der Zeit, wann ich mich um die Posträder und vor allem um die Zusteller, die diese Räder fahren, kümmere. Ich bin die Fahrlehrerin der Niederlassung Duisburg.

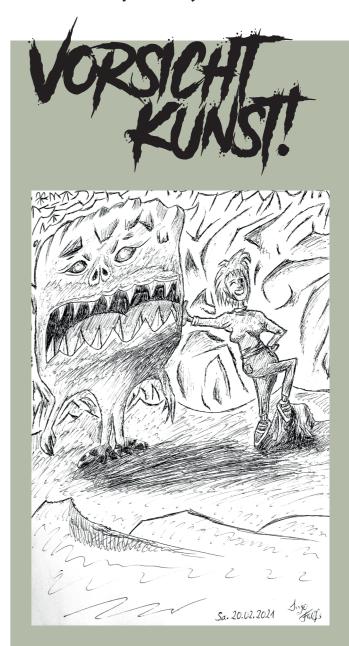
Als mich bei einem Besuch in der Werkstatt Herr Brücker fragte, ob ich einmal hospitieren möchte, sagte ich deshalb sofort zu. Ich als "Schrauberin":-). Das wollte ich schon immer ausprobieren! Dann war es soweit. Um 8.00 Uhr begann meine Ausbildung zum Zweiradmechaniker in der Werkstatt "Gleis 31" am Bahnhof in Wesel. Herr Brücker und seine Mannschaft haben mich herzhaft in Empfang genommen. Nach einer Führung durch das Gebäude und einer kurzen Einweisung durch meinen Lehrmeister, habe ich Achsen ausgebaut, Bremsen gelöst. In null Komma nix sah ich aus wie ein Ferkel- KLASSE!!!

Ich konnte viele Fragen stellen, Sorgen und Probleme im Namen der Zusteller loswerden und bekam ganz viel Fachwissen und Antworten zurück. Zur Freude aller übernahm ich die Abschlussprobefahrten, da es an diesem Tag wie aus Kübeln regnete. ;-))) Nach dem Mittagessen ging es mit vereinten Kräften weiter. Nach knapp 8 Stunden war auch für mich Feierabend. Es war ein toller Tag, der mir neben viel Spaß auch sehr viel neues Know- how gebracht hat

Mit vielen neuen Informationen rund um den Umgang mit dem Arbeitsmittel Postrad, gehe ich nun in die Betriebe der Niederlassung Duisburg, um unsere Mitarbeiter sicher und noch intensiver zu schulen. So können hoffentlich in Zukunft noch mehr Unfälle vermieden und Defekte an den Rädern reduziert werden.

Vielen lieben Dank an die "Jungs" vom Gleis 31. Ihr seid Klasse! Ich komme gerne nochmal vorbei!

Text: Anja Wojtkowski



Das Stimmenhören als bildliche Darstellung:

"Das Monster" auf der linken Seite, symbolisiert in nicht ernstzunehmender Art und Weise die negativen Stimmen. Dem Gegenüber auf der rechten Seite steht eine Dame, die eine helfende Stimme symbolisiert. Eigentlich ist das Bild eine humoristische Anspielung auf akustische Halluzinationen von psychisch erkrankten Menschen."

Text: Ingo Fulfs/Künstler



Tagesstätte auf der eseler Kulturnacht



Am 18. September 2021 war es dann, nach zwei Jahren warten, endlich wieder so weit: Die Kulturnacht, das kulturelle Highlight fand wieder rund um die Weseler Innenstadt an verschiedenen Punkten statt. Mit Tanz, Musik, viel Multikulti und natürlich dem "Markt der Künste" direkt an der Zitadelle. Wenn sich die Kulturszene trifft und ganz Wesel zur Bühne wird darf natürlich nicht der Pavillon von Spix fehlen! Mit ihren handgefertigten Werkstücken aus Ton, Papier, Holz und Filz stand die Spix-Tagesstätte auf ihrem "Stammplatz" direkt an der Zitadelle. Nette Gespräche, intensiver Austausch und natürlich ein reger Verkauf macht die Kulturnacht jedes Mal wieder zu einem (Verkaufs-) Event. Schön dass es sie wieder gibt, unsere Kulturnacht!

Text: Julia Konarski

Vom Home-Office zum neuen Arbeitsplatz

Matthias Gottschling arbeitet jetzt offiziell als Arbeiter bei seiner Gastfamilie auf dem Hof.

In der Spix-Info Ausgabe vom Juni 2021 haben wir darüber berichtet, dass Matthias Gottschling sich zu Hause, auf dem Hof seiner Gasteltern, einen Home-Office Platz einrichten konnte. Dies war notwendig geworden, weil durch die Pandemie ein Arbeiten in der Werkstatt nicht mehr möglich war.

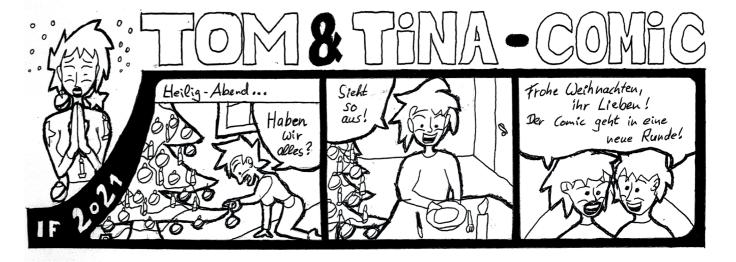
Herr Gottschling wird bei vielen Arbeiten auf dem Hof als kräftiger Arbeiter gebraucht, der verantwortungsvoll zupacken kann. Das hat er schon immer gerne getan. Bei der Ernte helfen, Holz für den Kamin spalten, Blumenkübel bepflanzen. Nach dem letzten Lockdown haben seine Gasteltern ihm angeboten, daraus einen betriebsintegrierten Arbeitsplatz zu machen. So ist Matthias weiterhin Mitarbeiter in der WfbM der Lebenshilfe in Rees-Groin, arbeitet aber auf dem Hof seiner Gasteltern.

Da ihm die Kontakte zu seinen Arbeitskollegen und Arbeitskolleginnen auch sehr wichtig sind, hat Matthias seine Arbeitsstelle geteilt. So verbringt er die Hälfte seiner Arbeitszeit in der WfbM und die andere Hälfte auf dem Hof und damit ist er rundum glücklich, sagt er.

Text: Petra Pilath







Tagesausflug zum

Papageien Cafe Bochum

Mein Name ist Wiebke Neuenhoff. Ich bin 42 Jahre alt und seit mehr als einem Jahr bei Spix im Bewo. Als ein Tagesausflug zum Papageien Cafe in Bochum angeboten wurde, habe ich mich umgehend angemeldet und war gespannt was mich dort erwartet.

Wir sind mit einer kleinen Gruppe in zwei Bussen nach Bochum gefahren, mit viel Vorfreude im Gepäck. Dort angekommen hörten wir schon von weitem das Kreischen der Papageien. Wir gingen an Volieren vorbei, in welchen wir sehr große und exotische Vögel sahen. Sozusagen zur Einstimmung bis wir das Cafe erreichten.

Nach einer kleinen Einweisung durch das Personal, führte man uns zu unserem Tisch. Wir kamen aus dem Staunen nicht mehr heraus. Überall waren so viele Papageien unterschiedlichster Grösse und Farben. Auf Ästen an der Decke, auf den Tischen, am Boden oder flogen um uns herum. Es dauerte nicht lange bis man einen Papagei auf Schulter, Kopf, Bein oder auf der Hand sitzen hatte. Die Tiere hatten kaum Berührungsängste. Die am Eingang gekauften Futtertüten waren sehr begehrt. Besonders die getrockneten Bananchips!

Fast zwei Stunden konnten wir die Artenvielfalt bestaunen und den Tieren sehr nahe kommen. Danach machten wir uns auf den Weg zurück nach Wesel, mit dem Wunsch, irgendwann wieder zurück zukommen.

Danke an das Spix-Team für diese einzigartige Erfahrung!





Nun sind es schon mehr als neun Monate, seitdem ich bei Spix anfangen durfte und das Interesse, alle anderen Bereiche und Mitarbeiter*innen von Spix kennenzulernen, wurde immer größer. Nur ein bestimmtes Ärgernis, das die Menschheit befiel, stand mir und neun weiteren Hospitant*innen eine Zeitlang im Wege. Dann ist es soweit und der Startschuss für eine abwechslungsreiche und bunte Woche fällt:

Tag 1:Ort: Tagesstätte, Kaiserring 16, 46483 Wesel Zeit: 08:50

Empfangen werde ich von klasse Klient*innen und ebenso tollen Mitarbeiter*innen. Es wird kurz besprochen, wie viele Personen heute in etwa erwartet werden und was grob geplant ist. Dann werden die Einteilungen vorgenommen: zur Wahl stehen die Holzwerkstatt, die Küche, inklusive der Essenszubereitung, der Kreativ-, Verpackungs-, Theater- und der Gartenbereich. In der Folge geht jeder in seinen Bereich und ich schnuppere immer mal wieder in die verschiedenen Bereiche hinein. Was mir dabei auffällt ist, dass es zu jeder Zeit ruhig und wertschätzend verläuft. Auch die Tagesstätte an sich wirkt recht ruhig, wenngleich sich die vielbefahrene Straße direkt an der Häuserfront befindet. Solange die Fenster geschlossen bleiben, bleibt auch der Lärm draußen.

Es befindet sich ein Außenbereich im Hinterhof, an den sich auch der kleine Garten anschließt. Zudem erstrecken sich die Arbeitsbereiche über zwei Etagen: Vom Keller bis in das Erdgeschoss.

Die angenehmen Gespräche mit einigen der Teilnehmer*innen verraten mir, dass es entweder als eine Art "berufliche Endstation" wahrgenommen wird, als "Sprungbrett in das Berufsleben" oder für eine erfüllte Tagesplanung.

Tag 2:
Ort: Wohnheim Vivaldi und Alia
Zeit: 07:00

Das Wohnheim Vivaldi ist meine erste Anlaufstelle an diesem Tag. Es hat 25 Plätze und ist, genau wie das Wohnheim Alia, ein stationäres Wohnheim für Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen.

Gleich als ich ankomme, werde ich von der Leiterin des Hauses Vivaldi mit den Worten: "Dies ist nicht deine Zeit oder?" begrüßt. Diesen Satz darf ich noch ein weiteres Mal hören.

Gestartet in den Tag wird mit einer Morgenrunde der Betreuerinnen und Betreuer, in der sich über Aktuelles und Auffälliges ausgetauscht wird.

Nach diesem Austausch werde ich in den einzelnen Wohngruppen herumgeführt und allen Bewohner*innen vorgestellt. Mir fällt dabei erneut der wertschätzende und herzliche Umgang mit den zu Betreuenden auf. Die Atmosphäre in den Wohngruppen ist sehr wohnlich und die Gänge sind eng mit dem Reha-Zentrum verbunden. Ich bekomme einen kleinen Auszug des Arbeitsalltages mit: die Medikation, das Frühstück und einige Gespräche mit den Bewohnerinnen und Bewohnern

Der zweite Anlaufpunkt für diesen Tag ist das Haus Alia. Dort sitzen bereits der Leiter und eine weitere Kollegin, die u.a. die Nachtbereitschaft für das Wohnheim und die Außenwohngruppen übernimmt. Ein an-

genehm entspanntes Gespräch entsteht, wobei ich erfahre, dass das Haus Alia sechs Plätze für Unterstützungssuchende bereitstellt. Das Haus ist in einer kleinen Wohnsiedlung und sehr ruhig, fast schon idyllisch gelegen. Ich erfahre etwas über die einzelnen Arbeits-Schichten, Konflikte zwischen Bewohner*innen und wie diese gelöst werden.

Die letzte Anlaufstelle für diesen Tag ist die Außenwohngruppe "Clarenbachstraße", die sehr zentral in Wesel liegt. Es ist eine Doppelhaushälfte und die Bewohnerinnen und Bewohner entspannen im Garten und in den Wohnräumen.

Ein weiterer Tag mit neuen freundlichen Gesichtern und spannenden Eindrücken geht zu Ende.

Tag 3:

Ort: Reha-Zentrum, Friedenstr. 46, 46485 Wesel-Zeit: 07:00

Begrüßt werde ich erneut mit mir bekannten Worten: "Das ist nicht deine Zeit oder Frank?"

Der Tag beginnt mit einer Morgenrunde über Aktuelles, was beispielsweise Teilnehmende, den Tagesablauf und die geplanten Veranstaltungen angeht. Dann bekomme ich den Praktikantenschlüssel und kann mich so freier in den Räumlichkeiten bewegen. Es geht weiter in den Kreativbereich, indem ich Grußkarten erstellen und bemalen darf. Dort lerne ich auch Teilnehmerinnen und Teilnehmer kennen und erfahre etwas zu ihren Hintergründen und wo sie wohnen, wie z.B. in eigenen Wohnungen oder auch direkt im Haus Vivaldi, welches ich bereits vom zweiten Hospitationstag her kenne.

Es gibt Mittagessen, das von zwei Teilnehmerinnen gekocht wurde. Wirklich sehr lecker und dies rundet bzw. "schmeckt" den bisherigen Tag ab.

Dann geht es weiter in den Werkstattbereich, in der ich nach kurzer Einführung Mosaiksteinchen aufklebe. Ich versuche mich auf die Arbeit zu konzentrieren und in die Erlebniswelt eines Teilnehmers hineinzuversetzen. Ich spüre, dass es Spaß bringen kann und bemerke Erfolge, sowie auch den Drang an dem Objekt weiterzuarbeiten.

Ich gehe im Anschluss mit in den sogenannten "Zeit-Raum", indem Ratsuchende einen Platz für sich und Gehör für Lösungen ihrer anfallenden Probleme finden. Ebenso wird hier Wert auf einen wertschätzenden Umgang und verständnisvolle Gespräche gelegt. Mit diesem angenehmen Teil endet ein eindrucksvoller Tag.

Tag 4:

Ort: WfbM (Werkstatt für behinderte Menschen), Bocholter Str. 8 46487 Wesel Zeit: 08:00

Dieses Mal ist es wieder eher meine Zeit, weswegen ich auch nicht den wohlbekannten Satz höre.

Der letzte Hospitationstag beginnt mit einer Einführung im Büro der Werkstattleitung, wobei ich direkt zwei aufgeweckte Hunde und die dazugehörigen Frauchen kennenlernen darf. Diese scheinen sich untereinander bestens zu verstehen.

Es geht weiter im Küchenbereich, in dem ich direkt Appetit bekomme, da einige Anregungen und Rezepte an den Wänden hängen. Ich bekomme einen minimalen Einblick in die vielseitigen Aufgaben über Essensbestellungen einzelner Mitarbeiter*innen, Zubereitungen, Dienstpläne und die Koordination der Abläufe. Ich darf noch einen Blick in die Nähabteilung, in die Fahrrad- und die Verpackungswerkstatt werfen, bevor es dann weiter geht zum Friedhof, bei dem ebenfalls Klient*innen tätig sind und Grabpflege betreiben. Der Rundgang dort ist auch sehr aufschlussreich, da ich etwas über die Beschäftigten, ein elektrobetriebenes Fahrzeug und den kleinen Verkaufsstand erfahre, bei dem es u.a. auch Dinge aus der WfbM zu kaufen gibt. Die vorletzte Station ist dann das "Gleis 31" nahe des Bahnhofs. Dort kommen mir die Räumlichkeiten größer vor, als es von außen den Anschein macht. Sehr verwinkelt gibt es ein kleines Lager und einige "Arbeitsplätze", an denen die Mitarbeiter*innen die Fahrräder reparieren, warten, etc. Hier werden kleinere Reparaturen sehr fix durchgeführt. Und auch größere Reparaturen können innerhalb eines Tages erledigt sein. Neben Gebrauchtfahrrädern werden auch Neufahrräder angeboten.

Die Fahrradwerkstatt gibt es seit ca. 2009 und wurde direkt von Spix ins Leben gerufen.

Die letzte Station ist das Café Vesalia, indem ich mir sogleich ein Mittagessen, selbstverständlich nur aus Testzwecken, genehmige. Ein sehr köstliches Gericht: "Hähnchen Kokos Curry, Basmatireis + Salat".

Die Hospitationswoche findet kurz vor dem Freitag ihr Ende und ist für mich schon jetzt eine quicklebendige und fortwährende Legende.

Text: Frank Münzhardt



Mit diesem Titelthema stößt die Zeitschrift "Sozialpsychiatrische Informationen" (Psychiatrie Verlag) in Heft 2/2021 eine Diskussion an, die bis jetzt kaum in der Fachöffentlichkeit geführt wird. Verschiedene Fachleute der Sozialpsychiatrischen Forschung aus den Bereichen psychiatrischer Kliniken, Politikwissenschaften und dem Zentralinstitut für seelische Gesundheit nehmen aus unterschiedlichen Blickwinkeln Stellung zu der Frage "Armut macht krank? Soziale Ungleichheit in der Psychiatrie". Auch die jüngere deutsche Psychiatriegeschichte wird beleuchtet unter den Aspekten "Einfluss durch den Nationalsozialismus", "Anstaltspsychiatrie", "Psychiatriereform" und "Privatisierung auch der psychiatrischen Krankenhäuser".

Die "...starke und althergebrachte Trennlinie zwischen medizinisch-psychiatrischer und soziotherapeutischer-sozialarbeiterischer Betreuung psychisch Kranker in Deutschland" sei "...paradoxerweiser durch die Psychiatriereform befördert worden..." schreibt Prof. Dr. Salize, Leiter der Arbeitsgemeinschaft Versorgungsforschung des Zentralinstituts für seelische Gesundheit in Mannheim. Durch die Gleichstellung von seelischen mit körperlichen Erkrankungen sei der Fokus in der psychiatrischen Forschung sehr stark auf eine rein biologische Erklärung von psychischen Erkrankungen gerichtet worden. Die Rolle von z.B. Wohnungslosigkeit, Armut, Sozialgesetzgebung und einer flexiblen Arbeitswelt auf die psychische Gesundheit sei zu sehr in den Hintergrund geraten.

Einfache Erklärungen von Zusammenhängen zwischen Armut und psychischer Erkrankungen sind allerdings nicht zu finden. Die Autoren wollen eine Diskussion anstoßen. Es wird bezüglich der schwierigen Gemengelage bei diesem Thema u.a. auf einen Gedanken von Klaus Dörner, einem Mitgestalter der Psychiatrie-

reform von 1981, hingewiesen: "... dass der Versuch, einem Patienten eine Wohnung zu beschaffen, sich als schwieriger entpuppen könne, als ihn in eine Gruppentherapie aufzunehmen." Das erscheint mir in der heutigen Zeit der langen Wartezeit für eine ambulante Psychotherapie fast eher umgekehrt zu sein ...

Auch auf Wohnungslosigkeit wird in einem Artikel der Fokus gelegt: "Wohnungslosigkeit ist ein komplexes gesellschaftliches und soziales Phänomen, das sowohl zu psychischen Krisen führt als auch Ausgangspunkt von psychischen Krisen sein kann.... 85 % der Menschen, die von Wohnungslosigkeit betroffen sind....(haben) vor Verlust ihrer Wohnung aufgrund psychischer Krisen eine stationär-psychiatrische Behandlung in Anspruch..." genommen. Deswegen fordern die Autoren von der psychiatrischen Klinik der Charité Berlin "...eine nahtlose Zusammenarbeit und Vernetzung zwischen den Schnittstellen der Versorgung von wohnungslosen Menschen."

"Die Bürde der Armut wird zu selten wahrgenommen. Alles ist Diagnose..." sagt Frau Annika Frisch, Genesungsbegleiterin in einem Interview. Sie plädiert dafür, "... die armutssensible Perspektive auch bei der Gestaltung von Angeboten..." zu nutzen. "Wenn man weiß, dass der eigene Klient sehr arm ist, könnte man auch bei der Terminierung...bedenken, dass es besondere Planung bedarf über Mittag unterwegs zu sein..." oder "...eine Stunde an der Bushaltestelle .." zu stehen.

"Teilhabe geht nicht ohne gesellschaftlichen Wandel" so das Fazit von Frau Frisch.

Text: Martin van Staa

Ein geselliger Abend im Haus Vivaldi



Nach einer langen Dürreperiode an Events aufgrund der Corona Einschränkungen, gab es in unserem schönen Garten endlich mal wieder ein gemütliches Beisammensein am lodernden Lagerfeuer. Viele Bewohner*innen und einige Kolleg*innen schwelgten in nostalgischen Liedern und ließen sich das leckere selbstgemachte Stockbrot schmecken.

Mit Unterstützung des stadtbekannten Musikers Franz Jöhren und seiner Gitarre sangen wir Lieder von "Country Road" bis "Bolle reiste jüngst zu Pfingsten…". Alles wurde lautstark mitgesungen. Vor der Kulisse eines wunderschönen Sonnenuntergangs klang so unser stimmungsvoller Abend zufrieden aus.

Text: Kristina Zimmermann

Vorstellung neuer Mitarbeiter

Hallo, mein Name ist Marc Farnow.

Ich bin 31 Jahre alt und komme ursprünglich aus Viersen. Vor ca. 10 Jahren habe ich die schöne Stadt Wesel kennen lernen dürfen und wohne seitdem hier. Nachdem ich ca. 12 Jahre als examinierter Altenpfleger tätig war, habe ich mich Anfang dieses Jahres beruflich umorientiert.

Seit dem 01.02.2021 arbeite ich nun bei Spix als Lebensbegleiter im Haus Alia. Durch Freunde und Bekannte, sowie durch meine Tätigkeit als Altenpfleger, konnte ich Spix ein wenig kennenlernen und habe mich entschieden, auch ein Teil davon zu werden. Die Arbeit als Lebensbegleiter ist sehr umfangreich und es macht mir sehr viel Spaß. Dazu kommt, dass ich von dem Team und den Bewohnern sehr herzlich aufgenommen wurde und es mir somit nicht schwergefallen ist, mich wohl zu fühlen. Ich freue mich außerdem auf neue Erfahrungen und Herausforderungen die der Beruf mit sich bringt und auf eine gemeinsame schöne Zeit.

Marc Farnow





Tagesstätte:Tel.: 0281 - 1 63 33 -13



Natascha Rutsch

Werkstattrat: Tel.: 0172 - 386 90 07 werkstattrat@spix-ev.de



Kirsten Schild

Bewohnerbeirat:

Tel.: 0281 - 95 99 17 - 0







Viktor van Dyck

Frauenbeauftragte: Tel.: 01520 - 262 20 42



Kristin Galler

32



Veronica Scheibner

Gruppenangebote

Bitte erfragen Sie vorher bei den Ansprechpartnern, ob aktuell Treffen stattfinden.



Selbsthilfegruppen in Wesel Kaiserring 16 46483 Wesel

Erfahrungsgruppe für Menschen mit Depressionen

Augustastraße 12 (Spix Betreutes Wohnen)

- begleitet von einer Fachkraft
- kostenlos und ohne Wartezeit
- 10 Termine, mit Info-Material Info und Anmeldung: 01 72 - 6 34 38 68 Frau Nowak alle 14 Tage Montag 17.30-19.30 Uhr

Angehörigengruppe Wesel

Infos unter: 02841 - 90 00 16 (Selbsthilfekontaktstelle) Angehörigentelefon: 0176/99290754 Jeden 4. Donnerstag im Monat 19.00 - 20.30 Uhr

Selbsthilfegruppe "Hoffnungsschimmer"

[Ängste/Depressionen]
Infos unter: 0281- 40549525
www.shg-hoffnungsschimmer.de.tl
Email: info-selbsthilfegruppe-wesel@t-online.de
Jeden Dienstag, 19.30 - 21.30 Uhr
für Neueinsteiger jeden 1. Dienstag im Monat

Selbsthilfegruppe "Seelenanker"

[Ängste / Depressionen]
Infos unter: 0281 - 68 41 152 (Andrea)
Di. und Do. 19 - 20 Uhr,
0281-16 45 94 89 (Carmen)
Mo. und Fr. 19 - 20 Uhr
www.shg-seelenanker.de.tl
Email: shg-seelenanker@gmx.de
Alle 14 Tage Mittwoch, 19.30 - 21.30 Uhr

Selbsthilfegruppe "Das Ohr"

[Ängste / Depressionen]
Infos unter: 01520 - 52 12 218 Herr Burbach
www.dasohr-wesel.de
Email: hallo@dasohr-wesel.de
Jeden Donnerstag von 19.00 - 21.00 Uhr

Selbsthilfegruppe für Spieler und deren Angehörige

Infos unter: 0162 - 93 30 941 Bodo; 0173-85 15 466 Andreas shg-wesel@gmx.de Jeden Montag von 19.00 - 21.00 Uhr

Selbsthilfegruppe Hochsensible

Infos unter: 02841 - 90 0016

Jeden 1. und 3. Montag von 19.00 - 20.30 Uhr

Neues Angebot im SPZ Wesel

Selbsthilfegruppe "Kontaktabbruch zu den Eltern"

Jeden 4. Mittwoch im Monat Teilnahme nur nach vorheriger Kontaktaufnahme über die Selbsthilfekontaktstelle: 02841 - 900016

Selbsthilfegruppen in Xanten Marsstraße70, 46509 Xanten

Adipositas Selbsthilfegruppe

Infos unter: 02802 - 95 89 489 Frau Ritter Jeden 2. Dienstag im Monat, 19.30 - 21.00 Uhr

Sucht-Selbsthilfegruppe "Hoffnung e.V." Jeden Freitag von 19.00 - 20.30 Uhr

Selbsthilfegruppe für Angehörige von suchtkranken Menschen

Jeden 1. und 3. Dienstag von 19.00 - 21.00 Uhr Infos unter: 0163 - 77 16 955 Mechtild Lauff

Selbsthilfegruppen in Hamminkeln Brünerstraße 2 (Seniorenbüro Caritas) 46499 Hamminkeln

Selbsthilfegruppe Zauberlichter

[Ängste / Depressionen] Infos unter: 02841- 90 00 16 Alle zwei Wochen dienstags

SPZ Wesel

Kaiserring 16 46483 Wesel Telefon 0281 - 16 33 317

Treffzeiten:

Donnerstag: 15 - 19 Uhr Samstag: 11 - 19 Uhr

nach Ankündigung auch sonntags

Beratung nach Vereinbarung

Gesprächsgruppe Wesel

Montag 17 - 18:30 Uhr Voranmeldung bei:

Martin van Staa, Telefon 0281 - 16 33 317

SPZ Hamminkeln

Rathausstraße 17 46499 Hamminkeln Telefon 0281 - 16 33 317

Beratung nach Vereinbarung

SPZ Xanten

Marsstraße 70 46509 Xanten

Telefon 02801 - 66 11 / Fax: 3106

Treffzeiten:

Montag: 9 - 14 Uhr Dienstag: 9 - 14 Uhr Mittwoch: 9 - 14 Uhr Donnerstag: 9 - 14 Uhr Freitag: 11 - 18 Uhr

Beratung nach Vereinbarung

Gesprächsgruppe Xanten

jeden zweiten Montag im Monat von 17 bis 19 Uhr Informationen über die Selbsthilfekontaktstelle unter 02841/9000-16

SPZ Schermbeck

Telefon 0281 - 16 33 317

Beratung nach Vereinbarung

Impressum

Herausgeber:

Spix e.V. Kaiserring 16 46483 Wesel

Verantwortlich:

Klaas Wagner

Redaktionsleitung: Julia Konarski

Redaktionsteam:

Alexandra Hönnekes Julia Konarski Angelika Tenbergen Petra Pilath Greta Schwienke Frank Münzhardt Kathrin Lemmen Anja Steinberg Silke Burmeister

Nicole Frasa

Layout & Gestaltung:Katharina Neuenhaus

Katharina Neuenhaus

Druck:

WIR machen DRUCK

Auflage & Erscheinungsweise:

750 Exemplare erscheint vier Mal im Jahr

Ihre Meinung ist uns wichtig!

Haben Sie Anregungen, Lob oder Kritik? Wir veröffentlichen gerne Ihre Leserbriefe oder nehmen Ideen für künftige Ausgaben auf.

Senden Sie einfach eine Mail an: j.konarski@spix-ev.de

Kontaktdaten

Geschäftsführer: 0281 - 16 33 311 Klaas Wagner *k.wagner@spix-ev.de*

Kaufmännischer Leiter: 0281 - 319285164 Marcel Sassenberg *m.sassenberg@spix-ev.de*

Sekretariat:0281 - 16 33 30Karin Weisk.weis@spix-ev.de

Gemeindepsychiatrische Dienste

Fachbereichsleiterin: 0281 - 15 49 07 79 Michaela Jöhren-Bauer *m.joehren@spix-ev.de*

Sozialpsychiatrisches Zentrum

Kaiserring 16, 46483 Wesel

Ansprechpartner: 0281 - 16 33 317
Martin van Staa m.vanstaa@spix-ev.de

Marsstraße 70, 46509 Xanten **Telefonnummer:** 02801 - 66 11

Tagesstätte

Kaiserring 16, 46483 Wesel

Teamleitung: 0281 - 16 33 313 Andrea Wagmann *a.wagmann@spix-ev.de*

Betreutes Wohnen (BeWo) Augustastraße 12, 46483 Wesel

Teamleitungen:0281 - 15 49 070Carolin Hadderc.hadder@spix-ev.deKathrin Lemmenk.lemmen@spix-ev.de

Betreutes Wohnen in Familien (BWF)

Kaiserring 16, 46483 Wesel

Teamleitung: 0281 - 16 33 316 Petra Pilath *p.pilath@spix-ev.de*

Integrierte Versorgung Kaiserring 16, 46483 Wesel

Fallmanager: 0173 - 70 09 085 Vera Pohler *v.pohler@spix-ev.de*

Team Xanten

Marsstraße 70, 46509 Xanten

Teamleitung: 02801 - 98 81 641 Sonja Walbrecht s.walbrecht@spix-ev.de

Praxis für Ergotherapie Viktoriastraße 10, 46483 Wesel

 Leitung:
 0281 - 47 36 78 55

 Achim Rosen
 ergo@spix-ev.de

Betriebsrat

Kaiserring 16, 46483 Wesel

Vorsitzender: 0281 - 16 33 317 Martin van Staa *m.vanstaa@spix-ev.de*

Besondere Wohnformen und Reha-Zentrum

Fachbereichsleiterin: 0281 - 95 99 171 Brigitte Langwald b.langwald@spix-ev.de

Haus Vivaldi

Friedenstraße 46, 46485 Wesel

Teamleitung: 0281 - 95 99 170
Ann-Kathrin Feldmann a.feldmann@spix-ev.de
Carina Mündges c.muendges@spix-ev.de

WohnRaum-Team

Teamleitung: 0281 - 31 92 85 268 Valentin Leber *v.leber@spix-ev.de*

Haus Alia und Clarenbachstraße

Salzwedeler Str. 23 und Clarenbachstr. 73-75,

46485 Wesel

Teamleitung: 0281 - 16 33 806 Franz Niederstrasser *f.niederstrasser@spix-ev.de*

Betreutes Wohnen plus (BeWo plus)

Bocholter Str. 10, 46487 Wesel

Teamleitung: 0281 - 31 92 85 156 Jochen Ottmann *j.ottmann@spix-ev.de*

Reha-Zentrum

Friedenstr. 46, 46485 Wesel

Teamleitung: 0281 - 95 99 188 Alexandra Hönnekes *a.hoennekes@spix-ev.de*

Fachbereich Arbeit

Fachbereichsleiterin: 0281 - 319 28 51 20 Margret Sanders *m.sanders@spix-ev.de*

Werkstatt für behinderte Menschen (WfbM)

Bocholter Str. 8, 46487 Wesel

Zentrale/Verwaltung:0281 - 31 92 85 100Werkstattleiterin:0281 - 31 92 85 120Margret Sandersm.sanders@spix-ev.deStellvertretende Leitung:0281 - 31 92 85 114Melanie Gonzalez Rodriguezm.gonzalez@spix-ev.deAufnahmeanfragen:0281 - 31 92 85 124Beate Münznerb.muenzner@spix-ev.de

Fahrrad-Station Gleis 31 0281 - 47 36 26 70 Franz-Etzel-Platz 11, 46483 Wesel gleis 31@spix-ev.de

Café Vesalia 0281 - 47 36 4388 Dinslakener Landstraße 5, 46483 Wesel

Filiale Emmerich 02822 - 69 69 651

Arnheimer Straße 42, 46446 Emmerich

Grünpflege und Friedhofsgärtnerei 0281 - 286 00 Caspar-Baur-Str. 20, 46483 gruenpflege@spix-ev.de

Integrationsfachdienst (IFD) Wesel

Augustastraße 12, 46483 Wesel 0281 - 1646810 christel.erdmann@ifd-wesel.de

IFD Rheinberg 0281 - 31 92 85 254

Orsoyerstraße 6, 45495 Rheinberg



Jeden Freitag und Samstag 19³⁰ - 21³⁰ Uhr

_____Jeden Freitag____ Jazz, Soul, Blues, Chanson

_____Jeden Samstag____ Oldies aus Rock, Pop und Folk

» Einlass nur mit Test- oder Impfnachweis «

Programm____

Nov. '21 » 26.11. Bazzanella // 27.11. Peter Braun

Dez. '21 » 03.12. Liz & Taylor // 04.12. NAKED 10.12. Festus & the Rheingeister 11.12. Daniel Gardenier // 17.12. Martin Bauer // 18.12. Heiko Fänger Jan. '22 » 07.01. Duo HaWei // 08.01. Peter Braun

Café Vesalia | Dinslakener Landstr. 5 · Wesel · www.cafe-vesalia.de

Kostenlose Vereinszeitschrift für alle Interessent*innen



